

Edith Wohlfender-Oertig
SP und Gewerkschaften
Lärchenstrasse 19
8280 Kreuzlingen

| | | | |
|-------------------|--|--|--|
| EINGANG GR | | | |
| GRG Nr. | | | |

Barbara Dätwyler Weber
SP und Gewerkschaften
Oberkirchstrasse 56
8500 Frauenfeld

Marina Bruggmann
SP und Gewerkschaften
Krieswinkelstrasse 10
8599 Salmsach

Einfache Anfrage **„Neues Versorgungsmodell – Geburtshaus in St.Gallen!“**

In der Stadt St. Gallen entsteht in der Nähe des Kantonsspitals ein Geburtshaus. Die Gründerinnen und Gründer eines sogenannten hebammengeleiteten Geburtshauses haben den Standort sorgfältig ausgewählt. Die Nähe des Spitals gewährt in Notfällen eine zeitnahe medizinische Interventionsmöglichkeit.

Darüber hinaus hat der Kanton St.Gallen den Betreiberinnen und Betreibern des hebammengeleiteten Geburtshauses strenge Auflagen gemacht. So ist der Ausschluss von risikobehafteten Geburten klar geregelt. Mit neu entwickelten Standards werden Risiken grösstmöglichst minimiert.

In der heutigen Individualgesellschaft sind die Bedürfnisse nach Individualität breit gefächert. Das beginnt beim Start ins Leben, zieht sich durchs ganze Leben und endet mit dem Sterben. Das Geburtshaus SG greift dieses Bedürfnis nach Individualität während des gesamten Betreuungsbogens auf: Das heisst von der Schwangerschaft über die Geburt bis zum Ende des Wochenbetts und der anschliessenden Stillzeit bietet es eine Alternative zum bestehenden klinischen und ambulanten Setting. Untersuchungen einer international anerkannten Forschungsstelle in England¹ zeigen, dass hebammengeleitete Geburtshilfeeinrichtungen die bessere Ergebnisqualität haben als die üblichen, ärztlich geleiteten Geburtskliniken. Ein Grund für die gute Ergebnisqualität wird darin gesehen, dass bei der hebammengeleiteten Geburtshilfe die Anreize, medizinisch in den natürlichen, physiologischen Geburtsablauf einzugreifen (Medikamente, rückenmarksnahe Regionalanästhesie, Einsatz von chirurgischen Hilfsmitteln, Kaiserschnitt, etc.) weniger stark wirksam sind. Daher kommt es weniger oft zu solchen Eingriffen.

¹NICE National Institute for Health and Care Excellence (2014). Intrapartum care: care of healthy women and their babies during childbirth Issued: December 2014 NICE clinical guideline 190. Verfügbar unter <http://www.nice.org.uk/guidance/cg190/resources/guidance-intrapartum-care-care-of-healthy-women-and-their-babies-during-childbirth-pdf>

2/2

Das Bedürfnis nach hebammengeleiteten Geburten besteht und das Konzept wird auch an einigen Kliniken in der Schweiz bereits umgesetzt. Dagegen gibt es bis anhin keine Klinik in der Ostschweiz, welche eigenverantwortliche, hebammengeleitete Geburtshilfe anbietet und auf einer kantonalen Spitalliste steht. Das Geburtshaus SG stellt in diesem Bereich nebst den Beleggeburten im Spital eine unterstützenswerte Ausnahme dar.

Mit Inbetriebnahme des Geburtshauses St.Gallen wäre in der Ostschweiz daher eine Alternative zur meist interventionsreichen Spitalgeburt und der sehr individuellen Hausgeburt gegeben. Auch im Thurgau gibt es einige werdende Eltern, die diese Möglichkeit zum Gebären wünschen. So lange das Geburtshaus nicht auf der Spitalliste des Kantons steht, gehen Teile der finanziellen Aufwendungen der Geburt zu Lasten der jungen Eltern, obwohl alle Mutterschaftsleistungen ohne Selbstbehalt und Franchisenbeteiligung von der obligatorischen Grundversicherung getragen werden. Diese zusätzliche finanzielle Belastung schränkt die echte Wahlfreiheit aus Sicht der werdenden Familien massiv ein. Dies ist umso stossender da eine Geburt im Geburtshaus die Leistungsträger weniger kostet, Trotzdem wird vielerorts auf die Geburt im Spital gesetzt.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sieht der Regierungsrat die Möglichkeit sogenannt hebammengeleiteten Geburten in den Leistungskatalog der medizinischen Versorgung aufzunehmen? Welche Chancen und/oder Risiken kann er darin erkennen?
2. Erkennt der Regierungsrat ein Sparpotential in den Gesamtgesundheitskosten, wenn er das Geburtshaus in St.Gallen auf die Thurgauer Spitalliste aufnehmen würde?
3. Kann sich der Regierungsrat vorstellen auf Antrag werdender Eltern, die Kosten für die Geburt im Geburtshaus zu übernehmen?
4. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, diese alternative Geburtsform provisorisch auf die Spitalliste aufzunehmen und als Projekt wissenschaftlich zu begleiten und zu evaluieren, um danach eine definitive Aufnahme des Geburtshauses in die Spitalliste zu beschliessen?

Kreuzlingen, 27.2.2019

Edith Wohlfender-Oertig

Barbara Dätwyler Weber

Marina Bruggmann